

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 67 (1980)
Heft: 9: Architektur und Landschaft

Rubrik: Ehrungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tion) notwendige Fähigkeiten werden in den Schulen nicht gelehrt. Die Design-Institutionen könnten vermitteln, indem sie Projekte in Angriff nähmen und überwachen und das Risiko von Innovationen mittragen.

Design-Dienstleistungen für allgemeinbildende Schulen wurden im Hinblick auf die erzieherischen Inhalte diskutiert. Die Verlagerung der Lernbereiche von der Familie in die Schule, vom Handwerk zur Industrie und von der Erfahrung zur Theorie verlangt nach neuen Konzepten. Der Vorgang des Lernens – der Schüler weiss nachher, was der Lehrer vorher wusste – ist erweitert worden. Heute wird der Schüler im Design-Unterricht in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Dafür wünschen sich die Pädagogen die Mitarbeit von Designern, aber nicht als Vermittler von Normen, sondern als Vermittler von Verfahren, mit denen die Schüler eigene Probleme lösen können.

Die Arbeitsgruppe Design-Dienstleistungen für Behörden befasste sich mit der Frage des Zugangs zu den öffentlichen Diensten. Der Staat ist fast überall der grösste Kunde der Industrie. Aber in den Anforderungskatalogen staatlicher Einkäufer gibt es nur auf das Technische beschränkte Kriterien. Diese Kataloge müssten ergänzt werden, indem Bedürfnisse umschrieben würden, nicht nur Produkte. Dies würde zu Neuerungen ermutigen. Es wäre Aufgabe der Design-Institutionen, die Behörden über Vorgänge im Bereich Design zu informieren.

Bei der Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen zeigte es sich, dass die Design-Institutionen, im Hinblick auf die Lebensqualität, vor allem die Leistungen der Industrie verbessern wollen: einerseits durch die Präsentation der Technologie, andererseits über die Erziehung einer design-bewussten Bevölkerung. Die Design-Zentren propagieren heute nicht mehr lediglich «Die gute Form», sondern es wird soziales und individuelles Verhalten dargestellt. Durch die Tätigkeit der Design-Institutionen soll die Idee der Partizipation verwirklicht werden.

Ludwig Walser, Designer SID SWB

Ehrungen

Die Universität der alten englischen Stadt Bath verlieh am 23. Juni 1980 die Würde eines Ehrendoktors (Doctor of Science h.c.) dem Architekten Prof. Frei Otto, Warmbronn, Mitglied der Universität Stuttgart, in Anerkennung seiner Beiträge zu Baukunst, Forschung, Lehre und Verständigung, gekennzeichnet durch die von ihm beratenen Bauten¹, durch die Arbeitsergebnisse des von ihm geleiteten Forschungsteams², durch seinen Einsatz für die internationale Kulturarbeit³ und für die interdisziplinäre Kooperation zum Thema Natur und Bauen⁴. Diese Ehrung⁵ gilt allen, die sich mit Frei Otto in gemeinschaftlicher Arbeit für eine ständige Erneuerung der Grundlagen der Baukunst einsetzen.

Anmerkungen:

- 1 Zelte für Peter Stromeyer 1955–1975, deutscher Pavillon Montreal von Gutbrod, Kendel, Leonhardt u.a.; Olympiada München von Behnisch und Partner, Leonhardt; Kongresszentrum Mekka von Gutbrod, Arup u.a.; Multihalle Mannheim von Mutschler, Langner, Arup, Happold, Liddell, Dickson; Völiere München von Gribl, Happold, Dickson u.a.
- 2 Prof. Dr.-Ing. Frei Otto leitet seit 1964 das Institut für leichte Flächentragwerke der Universität Stuttgart. Es bringt seine Forschungsergebnisse in einer mehrsprachigen Buchreihe heraus.
- 3 Kooperation, insbesondere mit englischen, amerikanischen und japanischen Universitäten, Architekten und Ingenieuren, Ausrichtung des Kinder- und Jugendwettbewerb «Natur und Bauen» mit dem Institut für Auslandsbeziehungen und dem Goethe-Institut.
- 4 Insbesondere zwischen Baufachleuten und Biologen aller Teildisziplinen bei Projekten der Grundlagenforschung (Entstehung lebender Formen, Pneus, Netze, Schalen).
- 5 Auch die bisherigen internationalen Ehrungen, die an Frei Otto gingen, wie u.a. das Ehrendoktorat (Doctor of Arts and Architecture) der Washington University St. Louis, die Thomas-Jefferson-Medaille USA, die Prix Perret, Prag (mit Gutbrod) (internationaler Architekturpreis der Union Internationale des Architectes), wurden als Anerkennung des kollegialen und gemeinschaftlichen Arbeitens innerhalb von Teams verstanden.

Prof. Dr. h.c. Alfred Roth, Zürich, Architekt und langjähriger «Werk»-Redaktor, wurde von der «Accademia San Luca» in Rom an einer Direktoriatsitzung, die kürzlich stattfand, zum «korrespondierenden Mitglied ehrenhalber» ernannt.

Die staatliche Akademie für bildende Künste, Istanbul, hat beschlossen, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Joedicke, Vorstand des Instituts für Grundlagen der modernen Architektur und Entwerfen, Universität Stuttgart, sowohl aufgrund seiner beispielhaften, weltbekannten Tätigkeit zur Untersuchung, Interpretation, Kritik und wissenschaftlichen Begründung moderner Architektur, zur Entwicklung neuerer Methoden und Systeme als auch wegen seiner international anerkannten Veröffentlichungen und seines entscheidenden Beitrages zur Entfaltung geistiger Aktivität im Rahmen zeitgenössischer türkischer Architektur, sei es durch seine Istanbul Vorlesungen und Vorträge oder durch seine in verschiedenen Sprachen erschienenen Publikationen, den Titel Doctor honoris causa zu verleihen. Prof. Dr.-Ing. Jürgen Joedicke ist der erste deutsche Wissenschaftler, der von der Kunstakademie in Istanbul in dieser Weise geehrt wurde.

Brief

Über Krankenhausplanung

Anmerkungen zu einer Besprechung des Buches Dirichlet, Labryga, Poelzig, Schlenzig: *Krankenhausbau – Masskoordination, Entwurfsstrategie, Anwendungsbeispiele*, von Jürgen Joedicke in Nr. 5/1980

Die Verfasser danken Herrn Joedicke auf diesem Wege für seine ausführliche Rezension, in der er neben vielen anerkennenden und lobenden Anmerkungen auch einige kritische Hinweise gab. Mit sicherer Hand hat er dabei aus den 588 Seiten jene Probleme herausgefunden, die auch die Autoren als zentral ansehen. Wir nehmen dies zum Anlass, die Diskussion über Krankenhausbau und Architektur weiterzuführen. Dabei hoffen wir, Missverständnisse und einige durch verkürztes Zitieren entstandene Fehlinterpretationen aufzuklären.

Herr Joedicke beginnt seine Einwendungen mit folgender Passage: «Den möglichen Vorwurf an ihrer Gesamtkonzeption wohl spürend, wird im Vorwort betont, dass systematisch aufbereitete, grundlegende Untersuchungen die Gestaltungsfreiheit nicht einengen, sondern erweitern» (S. XIII).

Diese Feststellung ist richtig und in jeder Weise zu unterstützen, jedoch nur, und dies ist ihre unabdingbare Voraussetzung, wenn Ziele und Mittel in einer sinnvollen Relation stehen. Von hier aus müssen Teile des Buches kritisch hinterfragt werden, und zwar insbesondere Teil 1 «Masskoordination und Entwurfsstrategie». Denn die Ziele, die mit Masskoordination und Entwurfsstrategie erreicht werden sollen, sind nach Feststellung der Verfasser: «Flexibilität, Variabilität, Erweiterbarkeit und Reduzierbarkeit» (S. 15).

Wir haben die Sicherstellung von Flexibilität, Variabilität, Erweiterbarkeit und Reduzierbarkeit nie als «Ziele» der Masskoordination und Entwurfsstrategie benannt. Auf derselben Seite 15 werden im Abschnitt «Bedeutung der Untersuchungen» als Ziele die Erhöhung des Gebrauchswertes und geringere Steigerungsraten bei Bau- und Betriebskosten in Einrichtungen des Gesundheitswesens formuliert. Darüber hinaus ist der Inhalt des Satzes im Vorwort: «Alle Festlegungen und wie auch immer geartete normative Regelungen dieser Arbeit sollen die Gestaltungsfreiheit nicht einengen, sondern erweitern» keine Antwort auf vermutete Vorwürfe, sondern ein grundlegendes Ziel unseres Buches.

Als Mittel zur Erreichung der Ziele wurden von uns unter anderem die Regeln zur Masskoordination und Entwurfsstrategie entwickelt. Sie sind als Anstoss zu präziser Denkweise und Hilfe bei funktionaler und technischer Planung gedacht. Letztlich bedürfen sie, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen, «stets der gestalterischen Interpretation durch den qualifizierten Architekten» (S. VIII). Die Frage von Herrn Joedicke nach der «sinnvollen Relation von Zielen und Mitteln» hätte eine zutreffende Information der Leser über unsere Ziele und Mittel vorausgesetzt.

Einige Zeilen später liest man: «Und zum zweiten enthält die ausschliessliche und unreflektierte Verfolgung gerade dieser Teilaspekte» (gemeint sind damit Flexibilität, Variabilität, Erweiterbarkeit und Reduzierbarkeit) «Zwänge, denen sich der Architekt im weiteren Entwurfsstadium kaum noch entziehen kann.»

Wir können uns nicht erinnern, unsere Kollegen zur «ausschliesslichen und unreflektierten Verfolgung von Teilaspekten» ermuntert zu haben, um sie dann mit ihren Zwängen im Entwurfsprozess